



Kopf an – Motor aus und Füße in die Pedale

Anträge für ein fahrradfreundliches Bamberg

**Stadtratsfraktion der Grün-Alternativen Liste GAL
Bamberg, November 2010**

Die Bedeutung des Radverkehrs als sanfte Mobilitätsart für den Schutz von Umwelt, Klima, für Verkehrssicherheit, weniger Lärm und eine lebenswerte Stadt ist unstrittig. In mittlerweile zahlreichen Beschlüssen haben sich Stadt und der Stadtrat dazu bekannt, dass der Radverkehr auf allen Ebenen zu fördern ist: bei investiven Maßnahmen, bei der Verkehrsplanung, bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Dies schlägt sich in Beschlüssen, Konzepten und Willensbekundungen nieder, wie z. B.:

- Verkehrsentwicklungsplan
- Masterplan Innenstadt
- Klimaallianz mit dem Landkreis Bamberg
- Programm Radverkehrsförderung 2008 bis 2012
- Beteiligung an der „Radregion Bamberg“

In vielen Bereichen wurde schon einiges erreicht, ist etwas auf den Weg gebracht bzw. geplant. Oft steht die Finanzierung von Einzelmaßnahmen aus und ist teilweise dringend nötig.

Darüber hinaus sieht die GAL aber noch weiteren Handlungsbedarf oder Handlungsmöglichkeiten, die den Radverkehr in Bamberg voran bringen können. Die Anträge dieses Pakets sind als ergänzende Maßnahmen gedacht, die bestehende Initiativen und Handlungsvorgaben nicht ersetzen, sondern beschleunigen bzw. intensivieren sollen.

Einzelne Anträge - Übersicht:

1. Mängel im Radverkehr - Meldeplattform für BürgerInnen
2. Stadtrad Bamberg – Ausleihfahräder im Weltkulturerbe
3. Fahrradmitnahme in Bussen
4. Bessere Vernetzung von ÖPNV und Fahrrad
5. Regelmäßiger und verlässlicher Winterdienst auf Radwegen
6. Mit Mitteln aus der Stellplatzrücklage den Radverkehr fördern
7. Fahrradabstellplatz-Satzung für Bamberg
8. Parken mit Gepäck – Bamberg für Fahrrad-Tourismus fit machen
9. Die Stadtverwaltung radelt als Vorbild voran
10. Bike to work - Fahrradfahren zur Arbeit und Abstellmöglichkeiten bei der Firma fördern
11. *bike 2 school = cool* - Mit dem Fahrrad sicher zur Schule
12. „Umsteigen leicht gemacht“ und „Radln im Alter“ - Fahrradkurse für erwachsene NeuradlerInnen und SeniorInnen





Antrag 1

Mängel im Radverkehr - Meldeplattform für BürgerInnen

Wer in der Region Frankfurt Rhein-Main als RadfahrerIn gerade mal einem Schlagloch ausweichen konnte oder heil an einer Gefahrenstelle vorbei gekommen ist, muss sich nicht (nur) darüber ärgern, er/sie kann auch etwas zur Behebung tun.

Über die Homepage der Meldeplattform Radverkehr (www.meldeplattform-radverkehr.de) kann jeder Mangel umgehend und einfach an die Verantwortlichen Sachbearbeiter in inzwischen 69 Gemeinden gemeldet werden.



Die Handhabung ist sehr komfortabel:



Erstens wird die Position des Mängelortes eingegeben – über eine digitale Karte auf der Homepage, die Adresse oder GPS-Koordinaten. Zweitens wird das Problem beschrieben, wofür es vordefinierte Auswahlrubriken gibt, aber auch Raum für individuelle Beschreibung. Drittens können Fotos hochgeladen werden.

Viertens müssen Name und E-Mail-Adresse eingegeben werden, auch um dem Meldenden eine Antwort zukommen zu lassen.

Im Rahmen der Neugestaltung der Homepage der Stadt Bamberg und zusätzlich zu dem im Rathaus nun schon seit einiger Zeit existierenden Beschwerdemanagements wäre eine solche Meldeplattform eine wertvolle Ergänzung.

Antrag:

Die Stadtverwaltung prüft die Einrichtung einer Meldeplattform Radverkehr nach dem Beispiel der Region Frankfurt Rhein-Main für das Bamberger Stadtgebiet. Eine Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bamberg wird angestrebt.

Da eine gleich lautende Initiative auch in der Stadt Nürnberg läuft, empfiehlt es sich, mit der Metropolregion Nürnberg Kontakt aufzunehmen, um gegebenenfalls Synergieeffekte oder ein gemeinsames Projekt zu erzielen.



Antrag 2

Stadtrad Bamberg – Ausleihfahräder im Weltkulturerbe

Bamberg ist eine per Fahrrad gut zu erschließende Stadt – für Menschen, die in Bamberg wohnen, arbeiten, die nach Bamberg zum Einkaufen kommen oder touristisch besuchen. Oftmals ist das eigene Fahrrad dafür aber nicht vorhanden oder einfach nicht zur rechten Zeit am rechten Ort.

Hier kann ein Radausleihsystem Abhilfe schaffen: Ein Netz von Ausleihstationen in der Stadt bietet unkompliziert ausleihbare Fahrräder, die an anderer Stelle wieder abgegeben werden können.

Das Projekt „Chemnitzer Stadtfahrrad“, das seit Jahren erfolgreich betrieben und immer weiter ausgebaut wird, macht es vor. Zur Finanzierung trägt ein Werbekonzept mit den Fahrrädern als Werbeträger für heimische Unternehmen bei. Dort ist es zudem gelungen, in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ein Beschäftigungsprogramm mit dem Projekt zu verbinden. In Bamberg käme als Kooperationspartner eventuell die Lebenshilfe Werkstätten GmbH in Frage, die bereits einen Fahrradservice anbietet.



Mehr Informationen dazu:

<http://www.chemnitzer-gewoelbegaenge.de/> > Stadtfahrrad

<http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/anzeige.phtml?id=2086#projekttraeger>

oder <http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/> > Themen > Praxisbeispiele > Stichwortsuche: „Chemnitzer Stadtfahrrad“

Foto: Ausleihstation Chemnitzer Stadtfahrrad

Antrag:

Die Stadt Bamberg erarbeitet aufgrund der Erfahrung vergleichbarer Kommunen, insbesondere Chemnitz, ein Konzept für ein „Stadtrad Bamberg“.

Dafür werden Kooperationspartner gesucht, z.B. Agentur für Arbeit, ADFC, Ökobil.

Mögliche Förderungen auf Landes-, Bundes-, EU-Ebene oder durch andere Organisationen wie das Klimabündnis (siehe GAL-Antrag vom 14.10.07) werden eruiert.



Antrag 3

Fahrradmitnahme in Bussen

Seit dem Beitritt Bambergers zum VGN ist die Mitnahme von Fahrrädern in den Bussen der Verkehrsbetriebe erlaubt. Die Bamberger Busse bieten allerdings keine optimalen Möglichkeiten für eine Fahrradmitnahme. Die Möglichkeit, ein Fahrrad mitzunehmen hängt deshalb davon ab, wie voll der jeweilige Bus besetzt ist bzw. wie der Busfahrer die Situation beurteilt – und ist für den Fahrgast mit Fahrrad nicht sicher kalkulierbar.

Dennoch besteht gerade im Bamberger Berggebiet mit den doch erheblichen Höhenunterschieden durchaus Bedarf für diese Möglichkeit. Insbesondere für Berggebiets-BewohnerInnen, die auf dem Heimweg von der Stadt noch Einkäufe transportieren möchten.

Antrag:

1. Für die Linien des Berggebiets werden die Stadtwerke beauftragt, nach Lösungen für eine möglichst sicher gewährleistete Fahrradmitnahme zu suchen: z.B. durch Fahrrad-Transportanhänger oder Transportständer an der Bushinterwand.

Beispiele für Fahrradmitnahme im ÖPNV am Busheck:



(Landkreis Euskirchen NRW)



Strausberg (Brandenburg)



Barnimer Busgesellschaft

Um eine Kombination von Fahrrad und Bus künftig zu vereinfachen und zu fördern, sollte sich das auch in den Tarifen widerspiegeln und die Fahrradmitnahme für InhaberInnen von dafür geeigneten Zeitkarten kostenlos ermöglicht werden. Die im VGN gültigen Tarife sehen das bereits heute für bestimmte Zeitkarten vor, so dass es sinnvoll wäre, das auch jetzt schon - d. h. noch während der Übergangszeit - für die im Stadtgebiet Bamberg gültigen Zeitkarten umzusetzen.

2. Die Fahrradmitnahme wird für die InhaberInnen von hierfür geeigneten Zeitkarten bereits jetzt kostenlos ermöglicht. Damit ist lediglich ein fahrradfreundliches Angebot, das sich aus der bevorstehenden Umstellung auf die VGN-Tarife in vier Jahren ohnehin ergibt, bereits heute vorweg genommen.



Antrag 4

Bessere Vernetzung von ÖPNV und Fahrrad

Nicht immer ist die Mitnahme des Fahrrads im Bus nötig oder erwünscht, dafür aber eine guter, sicherer und wetterfester Abstellplatz an der Bushaltestelle. Dann sind Bus und Rad gelungen zu kombinieren – für den Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen, zu Sport und Freizeit.

Antrag:

Die Stadtverwaltung eruiert aufgrund der bekannten Verkehrsdaten, an welchen Bushaltestellen und Busverkehrs-Knotenpunkten die Kombination Bus-Rad besonders nachgefragt wird und erstellt einen Plan, wie in den nächsten Jahren gezielt an solchen Haltestellen passende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder installiert werden können. Dabei wird auch die Möglichkeit geprüft, Kfz-Parkplätze in Fahrradabstellplätze umzuwandeln.



Abstellanlage an der Straßenbahn-Endhaltestelle Thon in Nürnberg



Antrag 5

Regelmäßiger und verlässlicher Winterdienst auf Radwegen



Spät einsetzender oder fehlender Winterdienst kann dazu führen, dass manche Bürger das Rad während der Wintermonate nicht nutzen. Bei den geräumten Hauptradrouten zeigt sich jedoch, dass diese

auch in den Wintermonaten häufig genutzt werden. Dies muss die Stadt durch regelmäßiges und verlässliches Räumen gewährleisten – Radwege, -spuren und -streifen dürfen nicht länger die Stiefkinder des Winterdienstes sein.

Antrag:

1. Das Planungsamt bzw. die AG Radverkehr erarbeitet in Abstimmung mit dem EBB und anhand der bekannten Datenlage über die Bedürfnisse des Radverkehrs ein Konzept, welche Radrouten bzw. Radwege ganzjährig befahrbar sein müssen. Eine Prioritätenliste soll vorgeben, wie zügig nach einsetzendem Schneefall diese zu räumen sind.
2. Private Anlieger werden per Öffentlichkeitsarbeit darauf aufmerksam gemacht, dass Radwege nicht als Ablagefläche für beiseite geräumten Schnee dienen dürfen - entsprechend der neu gefassten Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung des Verkehrs auf Gehbahnen zur Winterszeit in der Stadt Bamberg.



Antrag 6

Mit Mitteln aus der Stellplatzrücklage den Radverkehr fördern

Nachdem in den letzten Jahren mit den Mitteln aus der Topf der eingegangenen Beiträge zur Stellplatzablöse insbesondere Parkieranlagen für den motorisierten Individualverkehr finanziert wurden (so z. B. das Parkhaus am Luitpoldeck und die ERBA-Tiefgarage), sollten nun Maßnahmen für den Radverkehr an die Reihe kommen. Denn die Förderung des Radverkehrs dient der Vermeidung von MIV und somit der „Entlastung der Straßen vom ruhenden Verkehr“, wie in der Bayerischen Bauordnung vorgegeben. Mögliche investive Projekte sind der Ausbau des Radwegenetzes und öffentliche Fahrradabstellanlagen.

Antrag:

Die Stadtverwaltung gibt einen Bericht über den Finanzbestand der Stellplatzrücklage. Sie erarbeitet eine Liste von einschlägigen Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs, die mit Mitteln aus der Stellplatzrücklage finanziert werden können und legt sie dem Stadtrat vor, um Prioritäten zu setzen.



Antrag 7

Fahrradabstellplatz-Satzung für Bamberg

Die Bayerische Bauordnung gestattet in §91, Absatz 2 Punkt 6 den Gemeinden, durch Satzung zu fordern, dass in der Gemeinde oder für Teile des Gemeindegebiets und für bestimmte Arten von Bauvorhaben Abstellplätze für Fahrräder hergestellt und bereitgehalten werden müssen. Bauherren finanzieren damit die notwendigen Fahrradabstellplätze an Gebäuden. Die Gemeinde kann dabei auch die erforderliche Größe, die Lage und die Ausstattung dieser Abstellplätze festlegen.

Die Stadt Nürnberg hat mit ihrer "Satzung über die Herstellung und Bereithaltung von Abstellplätzen für Fahrräder (FahrradabstellplatzS - FAbS)" vom 14. Juli 1992, in letzter Fassung vom 12. Oktober 2000 (siehe Anlage am Ende), von diesem Recht Gebrauch gemacht. Die Satzung bezieht sich sowohl auf die Errichtung als auch die Nutzungsänderung von Bauvorhaben, die in einer Richtzahlliste im Anhang detailliert aufgeführt werden. Damit soll erreicht werden, dass bei Neu- und Umbauten Fahrradabstellplätze in ausreichender Zahl durch die Bauherren bereitgestellt werden. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, um die Fahrradnutzung zu fördern, da sichere und ausreichend dimensionierte Abstellplätze eine Voraussetzung für eine durchgängige Wegeketten mit dem Fahrrad sind.

Die Stadt Nürnberg unterstützt auch, dass solche Fahrradständer auf öffentlichem Grund (auch Kfz-Parkflächen) aufgestellt werden, wenn die Lage es zulässt.

Sondernutzungsgebühren werden nicht erhoben, sofern die Fahrradständer allgemein zugänglich sind.

Antrag:

Die Stadtverwaltung legt einen Satzungsentwurf nach dem Vorbild der Stadt Nürnberg vor, mit einer Richtzahlliste, die auf die Fahrradstellplatz-Bedürfnisse von Bamberg zugeschnitten ist.



Antrag 8

Parken mit Gepäck – Bamberg für Fahrrad-Tourismus fit machen

Fahrradtourismus ist klima- und umweltschonend und belastet den Verkehr der besuchten Urlaubsorte in der denkbar geringsten Weise.

Um Fahrrad-UrlauberInnen willkommen zu heißen, muss man auf ihre besonderen Bedürfnisse achten. Dazu gehört, dass FahrradtouristInnen nicht nur ihr Fahrrad sicher abstellen können, sondern auch das dazugehörige Gepäck, das am Fahrrad befestigt ist. Deshalb ist ein Angebot von bewachten und/oder abschließbaren Fahrrad-Parkplätzen notwendig.



Beispiel Würzburg:
Fahrradparkplatz mit
Gepäckaufbewahrung,
geöffnet täglich
von 10 bis 18 Uhr,
Kosten: 1 Euro pro Fahrrad



Antrag:

1. Die Stadt stellt für FahrradtouristInnen sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder mit Gepäck zur Verfügung, und zwar an touristisch zentralen Orten wie etwa beim neuen Tourismus-Zentrum im alten Stadtbad bzw. im benachbarten Schloss Geyerswörth (Hof) oder im Rathaus Maxplatz. Die Angebote sind in geeigneter Form touristisch zu bewerben und bekannt zu machen.
2. Der Tourismus-Service sowie die Homepage der Stadt Bamberg bieten gezielt Informationen für FahrradtouristInnen: über Unterkünfte (mit sicheren Fahrradabstellplätzen), touristische Angebote, Ausflugsmöglichkeiten usw.
3. Auch am Bahnhof wird in Zusammenarbeit mit der DB nach geeigneten Möglichkeiten gesucht. Bei der Neukonzipierung der Fahrradabstellanlagen im Rahmen der Neugestaltung des Bahnhofsumfelds (sowohl Brennerstraße als auch Bahnhofplatz) wird dem Bedarf des Fahrradparkens mit Gepäck Rechnung getragen.



Fahrradboxen in Feiburg



Beispiel für Fahrradboxen (Firmenfotos)



Fahrradgarage am Bahnhof Wunstdorf



Antrag 9

Bike to work

- Fahrradfahren zur Arbeit und Abstellmöglichkeiten bei der Firma fördern

Wer täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt und aufs Auto verzichtet, leistet einen konsequenten und sehr effektiven Beitrag zum Schutz von Umwelt und Klima. Im Rahmen der von der Stadt beschlossenen Fortführung der Kampagne „Kopf an – Motor aus“ ist ohnehin geplant, auch weiterhin für die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ zu werben. Ergänzend zu dieser Imagekampagne ist es wichtig, einladende Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese können in Zusammenarbeit mit dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber gestaltet werden.

Antrag:

1. Die Stadt bietet für die Beschäftigten einer Firma eine individuelle Mobilitätsberatung darüber an, welche Möglichkeiten eines Arbeitswegs mit dem Fahrrad (oder/und Bus, zu Fuß) in Frage kommen. Dabei werden KollegInnen mit ähnlichen Arbeitswegen miteinander vernetzt.
2. Arbeitgeber, die auf ihrem Gelände sichere und überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten installieren, werden von der Stadt über geeignete Möglichkeiten und Angebote beraten. Bei der Montage helfen Mitarbeiter des EBB. Ist dafür eine (Teil-)Nutzung von öffentlichem Grund notwendig, so werden keine Sondernutzungsgebühren erhoben.
3. Das Unternehmen wird zudem über weitere unterstützende Maßnahmen beraten: z. B. zur Verfügung Stellen von Trockenmöglichkeiten für nasse Regenkleidung, räumliche Möglichkeiten zum Umziehen, mögliches Einstellen von Fahrrädern über Nacht, Nutzung der umweltfreundlichen Maßnahmen für Unternehmenswerbung und Imagepflege etc.



Logo Kampagne von ADFC Hessen
Und Planungsverband Ballungsraum
Frankfurt/Rhein-Main



Antrag 10

Die Stadtverwaltung radelt als Vorbild voran

Will die Stadt ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen zum täglichen Fahrradfahren animieren, tut sie das am besten, wenn sie als gutes Vorbild voran geht.

Antrag:

1. Die Stadt erkundet die Bedürfnisse von radelnden MitarbeiterInnen, z. B. nach guten und sicheren Abstellplätzen, nach Umkleideräumen usw. und schafft bei Mängeln Abhilfe. Es wird ein/e Radfahrbeauftragte/r benannt, der allen KollegInnen als Ansprechpartner/in dient und Anregungen/Beschwerden sammelt und bündelt.
2. Es wird ein Mitarbeiterwettbewerb durchgeführt, um noch nicht radelnde MitarbeiterInnen dazu zu bewegen, das Radeln zur Arbeit auszuprobieren. Beispiel: Wer 30 Tage mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt, nimmt an einer Verlosung teil, die attraktive Gewinne bietet. Die Stadt als Arbeitgeberin finanziert einen kostenlosen Fahrradcheck und unterstützt mit einer Mobilitätsberatung.
3. Die Stadt Bamberg überprüft ihr Angebot an Dienstfahrrädern und prüft, ob die Anschaffung von E-Rädern eine sinnvolle Ergänzung sein könnte



Abstellanlage mit Bügeln, Überdachung und Beleuchtung



Antrag 11

***bike 2 school = cool* – Mit dem Fahrrad sicher zur Schule**

Gerade am frühen Morgen vor Schulbeginn sind die Autoverkehrsprobleme rund um die Schulen am schlimmsten, weil zahlreiche SchülerInnen von ihren Eltern bis zur Schule gebracht werden. Das erhöht wiederum die Verkehrsgefahren für SchülerInnen, die per Fahrrad oder zu Fuß kommen. Der Teufelkreis schließt sich, wenn diese dann deswegen ebenfalls aufs Auto umsteigen.

Bereits in der vierten Grundschulklasse erhalten die Bamberger Kinder eine allgemeine Verkehrsunterweisung durch die Verkehrserzieher der Polizei.

Ab der fünften Klasse aber wird die Frage „Mit dem Rad zur Schule?“ konkret, da die Schulwege nun weiter sind und die Kinder auch ein selbständigeres Auftreten im Straßenverkehr haben, bzw. die Eltern ihnen dies zutrauen.

Um Kinder in einem Alter, das gerade für die weitere Entwicklung der persönlichen Mobilität prägend ist, für das Fahrrad zu gewinnen, brauchen sie gute Rahmenbedingungen: einen sicheren Schulweg, für den sie auch individuell geschult werden.

Antrag:

1. In Zusammenarbeit mit Schulen und Polizei wird ein Programm „*bike 2 school = cool* – Mit dem Fahrrad sicher zur Schule“ aufgelegt, das nach und nach alle weiterführenden Schulen erfasst.

Elemente des Programms sind:

- Schulweganalyse im Umfeld der Schule zusammen mit SchülerInnen und Polizei: Auffinden von Gefahrenstellen und gegebenenfalls deren Beseitigung bzw. Schulung im Umgang mit den Gefahrenstellen, Erarbeiten eines Schulwegeplans
- Analyse der Fahrrad-Abstellmöglichkeiten auf dem Schulgelände und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge
- Schulwegschulung und Beratung zu den am besten geeigneten Fahrradwegen für die Schüler der fünften Klassen (individuelle Beratung)
- Fahrradcheck: Überprüfung des Fahrrads auf Verkehrssicherheit, kleinere Reparaturen bzw. Erstellen einer Mängelliste
- Schulweg-Patenschaften und Radfahrteams: in den ersten Schulwochen werden Rad fahrende FünftklässlerInnen auf ihrem Weg von erfahrenen und geschulten älteren MitschülerInnen oder auch Eltern/Lehrkräften begleitet, es werden Gruppen von Kindern mit gleichem Schulweg gebildet
- Weitere Aktionen zur Bewerbung des Fahrrads in Zusammenarbeit mit der Schule: z.B. Fotowettbewerb, Informationsabend für Eltern, Fahrradreparaturkurse

2. Die von den Schulen bei der Schulweganalyse aufgespürten Gefahrenstellen werden an das Stadtplanungsamt gemeldet, dessen Aufgabe es ist, wenn möglich, verkehrsplanerische Abhilfe zu schaffen. Das Amt unterzieht das Umfeld von Schulen darüber hinaus generell einer Prüfung auf Radverkehrssicherheit.

Dabei wird insbesondere darauf Augenmerk gelegt, ob die Situation verbessert werden kann durch z.B.:

- Markierungsstreifen (ggf. deren Erneuerung)
- Einfärbung von Radfahrfurten
- Vorgezogene Haltelinien
- frühere Freigabe der Grünzeiten für RadfahrerInnen und FußgängerInnen
- aufgeweitete Radaufstellstreifen
- Aufstellflächen für indirekt links abbiegende RadfahrerInnen



Dokumentation von Radwegen zur Schule in Hamburg-Altona



Projektlogo Bike im Trend (Stadtschulamt Frankfurt am Main)



Antrag 12

„Umsteigen leicht gemacht“ und „Radln im Alter“ - Fahrradkurse für erwachsene NeuradlerInnen und SeniorInnen

Ein Umsteigen aufs Fahrrad scheitert häufig schlicht daran, dass manche Menschen gar nicht Fahrrad fahren können, es ihnen aber peinlich ist, diese Fähigkeit im Erwachsenenalter noch zu erlernen. Durch Kurse, die z. B. über die VHS in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handel, dem ADFC usw. angeboten werden können, könnten Umsteigewilligen das Aufsteigen aufs Rad erleichtert werden.

Antrag:

1. Es wird ein Konzept „Umsteigen leicht gemacht“ für erwachsene NeuradlerInnen erarbeitet und über geeignete Anbieter und Multiplikatoren angeboten.

Der Umsteiger-Kurs beinhaltet:

- Erlernen des Fahrradfahrens unter fachkundiger Anleitung
- Ausprobieren verschiedener Fahrradtypen und individuelle Beratung beim eventuellen Kauf eines eigenen Fahrrades
- Schulung in den besonderen Erfordernissen des Radfahrens im Straßenverkehr
- Einführung in die grundlegenden Reparaturarbeiten am Fahrrad
- Vernetzung von NeuradlerInnen untereinander zwecks gemeinsamer Aktivitäten (Stammtisch, Ausflüge usw.)

Wieder andere Gründe halten oft Seniorinnen und Senioren mit fortschreitendem Alter vom Fahrradfahren ab: aus Angst vor dem Straßenverkehr, vor Unfällen oder Stürzen, aus gesundheitlichen Gründen (Einstieg zu hoch, Sattel zu hart, Gleichgewichtsprobleme) oder weil sie nicht mehr alleine unterwegs sein möchten. Auch auf ihre Bedürfnisse lässt sich eingehen, um ein Radfahren im Alter zu fördern.



*Rad'n im Alter – aber sicher!**

Programm Fahr- und Sicherheitstraining
für SeniorInnen in München

Antrag:

2. Die Stadt Bamberg legt über die VHS und in Kooperation mit dem Seniorenbeauftragten und geeigneten Partnern ein Programm „Radln im Alter“ auf, das sich speziell an SeniorInnen richtet und über geeignete Kanäle beworben wird.

Das Programm bietet:

- Sicherheitskurse für mehr Sicherheit auf dem Fahrrad und im Straßenverkehr (Theorie und Praxis)
- Beratung über das geeignete Fahrradmodell (z.B. tieferer Einstieg etc.) oder Alternativen (Roller, E-Motor, Laufrad, Stützrad)
- Erste gemeinsame Touren zu Alltagszielen oder Ausflugszielen in der Gruppe
- Vernetzung von radelnden SeniorInnen untereinander

Für die GAL-Stadtratsfraktion

Peter Gack

Wolfgang Grader

Ulrike Heucken

Kiki Laaser

Andreas Reuß

Ursula Sowa

